Hierauf fällte ich das überflüssig hinzugekommene Blei mit Schwefelsäure, dann in erwärmter Flüssigkeit das Cadmiumoxyd mit Natriumoxydcarbonat. Der Niederschlag enthielt der Berechnung nach 57,34 Gr. Oxyd, also wiederum ein Misverhältniss, doch ein solches, welches sich der Wahrheit mehr nähert, als in den früheren Versuchen; es musste vielleicht, wegen zu grosser Verdünnung, Arseniksäure in der Flüssigkeit geblieben und selbst ein Theil derselben mit dem Cadmiumoxyd präcipitirt seyn.

Das von mir angewandte Cadmium durfte ich frei von Zinn ansehen, weil es aus treuen Händen kam, es auch die Probe mit Salpetersäure aushielt; wenn daher die letzte Methode bekanntlich zu keinem sehr genauem Resultate führt, so habe ich den gedachten Untersuchungen nach zu glauben Ursache, dass auch die übrigen hier nicht besser sind und eine genauere erst aufgefunden werden muss, wozu vielleicht, wie ich mich später zu überzeugen gedenke, die Anwendung von Eisenoxydauflösung u. s. w., sich bewähren dürfte.

Ueber die Darstellung des salzsauren Eisenoxyds;

vom

Apotheker de Vry

in Rotterdam.

Die kürzlich im Archiv mitgetheilte Darstellung des salzsauren Eisenoxydes vom Herrn Kop, nämlich eine Auflösung von *Murias deutoxydi Ferri* in einem gläsernen Kolben zu verdampfen, bis ein Tropfen der Auflösung auf einen warmen Körper gebracht, erlärtert, dann den Hals des Kolbens zu schliessen u. s. w., verdient allerdings Empfehlung,

wenn man eine reine Auflösung von *Murias deutoxydi Ferri* auf diese Weise behandelt.

Die Auflösung von *Murias deutoxydi Ferri*, welche man erhält durch eine, mit einem Ueberschuss von Chlorwasserstoffsäure vermengte Auflösung von *Murias protoxydi Ferri*, mittelst Oxydiren durch Salpetersäure in der Wärme, ist indess selten rein. Es ist nämlich kaum möglich, ja fast unmöglich, die dazu erforderliche Menge Salpetersäure genau zu treffen, man wird meist etwas zu viel zusetzen. Ist dieses aber der Fall, so enthält die Auflösung neben *Murias deutoxydi Ferri* auch *Nitras deutoxydi Ferri*, welches in der Wärme beim Abdampfen zersetzt wird, und in ein unlösliches Subnitrat sich verändert, so dass das auf diese Weise bereitete *Murias Ferri*, nach Verdampfen der Auflösung in einem Glaskolben, nicht völlig löslich ist.

Ich beschloss deshalb, einen andern Weg einzuschlagen, und leitete zu dem Ende durch eine Auflösung von *Murias protoxydi Ferri* so lange Chlorgas, bis die Flüssigkeit damit gesättigt war. Hierdurch erreichte ich meinen Zweck vollkommen, und als nun die so bewirkte Auflösung von *Murias Ferri* in einem Glaskolben, nach Vorschrift des Herrn Kop, verdampft worden war, erhielt man ein in Wasser völlig lösliches *Murias deutoxydi Ferri*. Diese Methode hat auch darin Vorzug, dass man dabei keine Gefahr läuft, dass die Auflösung aus dem Gefässe übersteigt, welches leicht der Fall ist, wenn man sich zum Oxydiren der Salpetersäure bedient.

Phosphorcyanür.

Zur Darstellung des Phosphorcyanürs giebt Cenedella folgendes Verfahren: 20 Gran Quecksilbercyanür und 5 Gran